

Die Zahl der passivsten Personen außer den Fabrikanten der gerade hier sehr zahlreichen und stark besetzten Omnibusse auf über 194,000 Pro Tag (zu 16 Stunden von 6 Uhr morgens bis 10 Uhr abends) beläuft. Weithinige Berechnungen ließen sich auch für die folgenden Erhebungspunkte anstellen; das gewählte Beispiel genügt indessen, um von dem Mißverhältnis einer Großstadt von der Bedeutung Berlins ein Bild zu geben. Es ist unter diesen Umständen kein Wunder, daß auch die Zahl der Unfälle, welche durch das Straßenunrecht herbeigeführt werden, seine ganz unbedeutende ist, obgleich naturgemäß nur ein Bruchtheil derselben, nämlich diejenigen, welche zur polizeilichen Kenntlich und Untersuchung kommen, aufgezeichnet werden. Nach den Mittheilungen des künftigen Polizei-Präsidenten wurden auf solche Weise verlest:

Table with 4 columns: In den Jahren, Personen überhaupt, davon abseits, d. h. in öffentlichen Straßen. Rows for years 1885, 1886, 1887, 1888, 1886-88 zusammen.

Die Zahl der durch Straßenunrecht Verletzten hat hiernach von Jahr zu Jahr zugenommen; dagegen ist der Antheil derjenigen Personen, welche dabei ihr Leben eingebüßt haben, nur geringen Schwankungen unterworfen gewesen. Neben die Zeit der Unfälle, denen die betroffenen Personen zum Opfer fielen, entnehmen wir den „Statistischen Jahrbüchern der Stadt Berlin“ folgende Daten: Es wurden im Jahre 1888 verlest durch Ueberfahren 737, Gerabstürzen von Fußwegen 172, Fuß- und Abfingern bei Fußwegen während der Fahrt 167, Zusammenstoße von Fußwegen 27, gestürzt durch Ueberfahren 68, Zusammenstoße von Fußwegen 4, Fuß- und Abfingern z. l. Zusammenstoße von Fußwegen 2. Auch darüber, in welchem Umfange die verschiedenen Arten der Fußverkehr auf den Unfällen befaßt sind geben unsere Quellen einige Anhaltspunkte. Es wurden in den Jahren 1885 bis 88 Verlesene verlest durch Ueberfahren von Fußwegen 164, Omnibus 60, Droschken 421, Straßenwagen 3, Privatwagen 115, Postwagen 3, schwerer Fuhrwerk 351, leichtes Fuhrwerk 167, Bierwagen 111, Schlägerwagen 110, Kinder, Schiffe, Hand-, Hundeböden, Schlagböden 61, Fußverkehr nicht angegebener Art 739. Neben dem man — mit Ausnahme der Ueberfahren und Omnibus — nicht die Zahl der Fußverkehr, welche im Laufe eines Jahres die Straßen Berlins überhaupt betrafen, so daß sie in die Vertheilung der vorstehend einzeln angeführten Fußverkehrarten an einem Maßstab liegt. Immerhin ist es auffällig, daß durch die verhältnismäßig doch recht geringe Anzahl der Bierwagen und Schlägerwagen, von denen die letzteren bei der gegenwärtigen Organisation des Straßenverkehrs in Berlin überdies nur wenige Stunden des Tages unterwegs sind, relativ so häufig Verlesene verlest werden können. Von den durch Bierwagen überfahrenen Personen ist durchschnittlich mehr als ein Fünftel (genauer 21,6 Proz.) dem Tode verfallen. Das ist bei weitem die unangünstigste Verhältniszahl, da bei allen durch Ueberfahren Verunglückten nur 7,1 Proz., selbst bei den schwereren Fuhrwerken überfahrenen Personen nur 14,5 Proz. tödtlich verlest werden.

Wer liebt das volle Tuch für die Kleidung der Kardinalen? Die „Gesetzl. Anzeiger“ darüber: Es ist das zwar eine wichtige, aber unrichtig aufgeworfene Frage. Seit mehreren Jahrhunderten besteht nämlich bei der Tuch die Tuch aus Wollschaf der Laken und zwar von der Firma Johann Erdens Söhne, deren Inhaber der Geh. Kommerzienrath Oskar Erdens ist. Diese sehr alte Firma hat für die Färbung des betr. Tuches ein besonderes Verfahren, es wird stets in ganz gleicher Weise gefärbt, auch die Herstellungsweise ist eine besondere sein. Wahrscheinlich dürfte die Firma Johann Erdens Söhne — nebenbei bemerkt — ebenfalls in Deutschland die älteste „Wollschaferei“ sein, obwohl sie in dieser Eigenschaft keinerlei Titel zum hat, wie überhaupt der hl. Stuhl Solikverantwärtlich nicht verleiht.

Die Russenfahrerei der Franzosen verhöht Moskauer in Paris. „Naxos“ unter dem Titel: „Eintige und morgliche Waden.“ Sagen Sie nicht mehr: „Ein ovo o'clock-tea mit sehr sandwiches.“ Iondern: „Kommen Sie heute um 5 Uhr zu unserem Samovar, um ausgezeichneten Kaviar zu kosten.“ nicht: „Die mail-coach ist angeplant, die dog-cart erwartet Sie mit Ihren wagen.“ Iondern: „Die Kutsche ist angeplant und die Troika wartet auf Sie mit Ihrem Mann.“ nicht: „Was schöne Wadens.“ Iondern: „Die schöne Kutsche.“ nicht: „Machen Sie mit einem alten.“ Iondern: „Machen Sie mit einem Kalap.“ nicht: „Ich habe nicht mehr einen Pudel, nicht mehr einen Penny.“ Iondern: „Ich habe nicht mehr einen Pudel, nicht mehr einen Kopfen.“ nicht: „Sehr ichari, die Bill.“ Iondern: „Sehr ichari, die Bill.“ nicht: „Das ist ein Wladod.“ Iondern: „Das ist ein Wladod.“ nicht: „Es sind zehn miles zurückgegangen.“ Iondern:

„Es sind zehn Werit“, nicht: „Die Königin.“ Iondern: „Der Jar.“ nicht: „My dear.“ Iondern: „Vatindich oder Wäterchen, Mütterchen usw.“ Sagen Sie stets: „Verliebes Altsion und heiliges Russland.“

Wie man zu einem Weife kommt. Der kleine Goston, so erzählt der Naxos, kommt von der Schulprüfung nach Hause und rufte seiner Mutter vertraulich zu: „Mama, ich habe den ersten Preis für Orthographie!“ — „Aber wie ist das möglich, du warst doch immer der letzte in der Klasse?“ — „Ja, eigentlich hat ihn mein Freund Raul erhalten. Als wir aber nach Hause gingen, da verlor er ihn aus der Büchertasche und ich hob ihn auf.“

Aus der Kaiserin. Unteroffizier: „Hüßler Schwarz, wie kommen Sie Dämel eigentlich zu dem Namen, als hätten Sie's Pulver erunden!“ — „Müller, 24 Stunden Dunkel-arrest — warum lacht Er denn?“ — „Weil Herr Hauptmann gewiß glauben, ich lacht mich im Hintern.“

Im Eisenbahningen. „Herr Schaffner, bitte um einen Platz dritter Klasse nach Hinderstadt.“ „Kunden Sie?“ „Ja, danke, ich bin rechtlich verlesen.“

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

Die nordamerikanische Expedition nach Nordgrönland war zufolge einer Mittheilung aus Gohobn am 27. Juni dort mit dem Hochbojendampfer „Nite“ angekommen und hatte bis zum 23. Juni dort verweilt. Die Hauptexpedition besteht aus Mr. Peary und seiner Frau, noch aus fünf Begleitern. Auf der Reise nordwärts nach die Kolonie Umanit angelaufen und dann die „Nite“ ungefähr bei Whale Sound gelassen, wo die Expedition an das Land geht und die Ueberwinterungsgebäude errichtet werden sollen; der Dampfer fährt abdam wieder zurück. Im Frühjahr 1892 wird die Wanderung über das Inlandseis nach der Nordspitze von Grönland beginnen, wo wissenschaftliche Untersuchungen angestellt werden sollen. Nach Mr. Peary's Plan soll die Reise nicht weiter gehen, wenn man aber finden sollte, daß Grönland sich bis zum Nordpol erstreckt, dann soll so weit wie nur möglich nordwärts vorgezogen werden. Die Frau Peary wird mit einem schwarzen Diener in der Station zurückbleiben. Mr. Peary hofft aber auf die in der dortigen Gegend wohnenden Eskimo zu gehen, und will sie veranlassen, seiner Frau Gesellschaft zu leisten. Au Nord der „Nite“ befindet sich aber auch noch ein ganzer Haub von amerikanischen Anwandlern, die nach der Landung der Hauptexpedition nach der Diskontin zurückkehren werden. (Gohobn liegt auf Osto, welche Insel sich von ungefähr 69° bis etwa über 70° nördl. Br. erstreckt.) Die Naturforscher, unter denen sich Zoologen, Botaniker, Paläontologen und Geologen befinden, nennen sich Die West-Grönland-Expedition; sie hoffen Mitte Juli auf Osto anzukommen und wollen dann diese Insel und besonders deren an fossilien reiche Bodenschichten eingehend untersuchen. Au Nord der „Nite“ ist auch ein Mitarbeiter des „New-York Herald“, der bereits in Gohobn eifrig beschäftigt war, merkwürdige Neuigkeiten für sein Blatt zu sammeln.

Nach telegraphischer Mittheilung aus die Astron. Nachr. ist der Ende'sche Komet am Abend des 2. Aug. auf der südlichen Sternwarte des Berges Hamilton in Kalifornien von Herrn Barnard aufgefunden und beobachtet worden. Die Beobachtung stimmt mit der Vorausberechnung des russischen Astronomen, Herrn Baklund, bis auf 3 Tagen-Unterschied überein, jedoch der Komet in jedem hinreichend starken Fernrohr sichtbar sein wird, wenn es nach dem vorausberechneten Orte gerichtet ist. Das besondere Interesse an diesem Kometen, dessen Umlaufzeit von 1½ Jahren die kleinste bei Kometen bisher bekannt geworden ist, liegt vorzüglich in der allmählichen Verflüchtung seiner Umlaufzeit, welche Ende durch ein widerwartiges Mittel in Vertheilung eine verhältnismäßige Verflüchtung der anderen, d. h. der Kometen gegen die Bewegung der Kometen gerade das Gegenstück hervorbringen müßte, nämlich eine Verlangsamung seiner Umlaufzeit; aber wenn man bedenkt, daß der Komet von zwei Kräften getrieben wird, deren eine in der Anziehungskraft der Sonne besteht, die andere aber in der schon erlangten Gleichwichtigkeit liegt, womit sich der Komet in seiner Bahn bewegt, so muß die Schwächung der einen Kraft die gleiche Wirkung hervorbringen wie die Verflüchtung der anderen Verflüchtung der anderen, d. h. der Komet muß sich der Sonne mehr nähern, als es ohne das widerleitende Mittel der Fall sein würde und darum seine Umlaufzeit verflüchten. Die Unsicherheit dieser Hypothese besteht nur noch darin, daß bisher bei keinem anderen Himmelskörper ein ähnlicher Widerstand gegen seine Bewegung bemerkbar geworden ist, Iondern die Bewegung so erscheint, als wenn sie im absolut leeren Raume über sich selbst nach an bestehenden Vergleichungen mit anderen Kometen, wo die Verhältnisse ähnlich wie bei dem Ende'schen Kometen liegen müßten.

[39]

Das Geheimniß des „Hansom Cab.“

Roman von Fergus W. Hume.

Deutsch von H. Brauns.

„Sie wünschen mich zu sprechen, Sir?“ fragte Calton und nahm wider Plag auf seinem Sessel.

„Ja; das heißt, unter vier Augen,“ erwiderte Moreland besagend.

„Oh, diese Herren hier sind alles Freunde von mir,“ entgegnete der Rechtsanwalt gelassen; „alles, worüber Sie sich auszusprechen wünschen, ist ganz sicher.“

„Das ist Ihre Freunde und ganz sicher, icherz mich nichts,“ erwiderte Moreland mit Unerschämtheit. „Ich wünsche mit Ihnen privatim zu sprechen.“

„Wischen Sie nicht gern wissen, wer diese meine Freunde sind?“ fragte der Jurist kühl, die Bemerkung völlig unbeachtet lassend.

„Zum Fenster mit Ihren Freunden, Sir!“ rief Moreland, mühsend aufspringend.

Calton lachte und stellte die anderen der Reihe nach vor: Doktor Ghinston, Mr. Kiffip und — Mr. Fißgerald.

„Fißgerald!“ seufzte Moreland erlebnend. „Ich — ich — was ist das?“ frugte er wild auf, als er auf dem Stuhle neben sich Whyte's Rock, wetterverdorben, liegen sah, und den er sogleich erkannte.

„Das ist der Strick, an dem Sie gehangen werden sollen,“ schmunzelte Kiffip, hinter seinem Rücken hervortretend, „wegen Oliver Whyte's Ermordung.“

„In die Halle gelockt, bei Gott!“ seufzte der Unglückliche, auf seinem Stuhle herumfahrend, damit er Kiffip ins Gesicht sehen könnte. Er sprach auf und packte dem Detektiv die Hand mit Eisenhandschrauben an der Kehle und beide tollerten auf den Fußboden; aber Kiffip war der Stärkere und nach einem harten Ringkampf gelang es ihm, Moreland die Handschellen anzulegen. Die anderen waren hoch Zufuhrer, überzeugt, daß Kiffip des Verstandes nicht berrüfte. Nun war ihm jede Möglichkeit des Entkommens abgechnitten; Moreland schien sich in sein Schicksal zu finden und erhob sich verdrossen vom Fußboden.

„Bei Gott! Ich werde Euch dafür zahlen lassen!“ riefte er durch die zusammengehängenen Zähne mit schmerzlichen, verzweiferten Gesicht. „Sie können gar nichts bewirken.“ „Wirtlich nicht?“ spitzelte Calton, die Hand auf das Wammskript von Frettilly's Beichte legend. „Sie irren sich. Das hier ist Markt Frettilly's vor seinem Abfcheiden aufgesetztes Wammskript.“

„Das ist eine verfluchte Fälschung!“

„Davüber wird die Jury entscheiden,“ erklärte der Rechtsanwalt trocken. „Unterdessen werden Sie die Nacht im Melbourne Kerker zubringen.“

„Wirtlich gehen sie mir dieselbe Zelle, die Sie innehaben,“ lachte Moreland höhnisch, sich an Fißgerald wendend. „Sie würde mir und der alten Beziehung willen zuagen.“

Ohne zu antworten, nahm Brian Hut und Handschufe, um sich zu entfernen.

„Halt!“ rief Moreland wild. „Ich sehe ja, daß alles aus ist für mich, daher beschichtigte ich auch nicht, wie ein Feigling zu liegen. Ich habe um einen hohen Einlag gespielt und verloren; freitlich wäre ich nicht solch ein Thor gewesen, dann würde ich den Geß gleich am andern Morgen in Geld umgesetzt haben und wäre nun über alle Berge.“

„Kliger wäre es jedenfalls gewesen,“ erwiderte der Rechtsanwalt in seiner trockenen Weise.

„Nach allem,“ fuhr Moreland nachlässig fort, die Bemerkung überhörend, „weiß ich kaum, ob ich es bedauerer. Ich habe die Hölle auf der Welt gehabt, seit ich Whyte ermordet.“

„Dann betemen Sie Ihre Schuld,“ fragte Brian gelassen. Moreland suchte Blos mit den Schultern. „Ich habe Ihnen gesagt, daß ich kein Feigling bin,“ erklärte

er kühl. „Ja, ich habe es gethan; es war Whyte's eigene Schuld. Als ich ihn an dem Abend traf, ergabte er mir, Frettilly wolle ihm seine Tochter nicht geben, sagte aber hinzu, er würde ihn schon dazu zwingen, und dabei zeigte er mir den Trauschein. Ich dachte bei mir, wenn ich nicht den Kriegern könnte, dann wollte ich damit schon ein hüßliches Geld aus dem Millionär herauskriegen. Daher trank ich auch, als Whyte immer mehr Wein hinterfügte, nicht mehr mit, um nüchtern zu bleiben. Nachdem Oliver aus dem Hotel fortgegangen, zog ich meinen zurückgelassenen Lieberzeher an. Ich sah ihn in der Nähe des Kampenplatzes stehen und Fißgerald zu ihm herantraten, ihn jedoch gleich wieder verlassen. Als Sie die Straße herabkamen,“ fuhr er fort, „zog ich Fißgerald sprechend,“ zog ich mich in den Schatten zurück, und als Sie vorüber waren, rannte ich hin zu Whyte, als der Kutscher ihn eben in das Cab hinein hob. Dieser ließ mich für Sie an, und den Irrthum suchte ich ihm auch nicht zu benehmen; aber ich schwöre Ihnen, der Bedanke Whyte zu ermorden, lag mir, als ich mich zu ihm setzte, gänzlich fern. Ich verurtheile, mich in den Besitz der Papiere zu legen; jener wehrte sich aber und fing an zu schreien. Nun erst fiel mir das Chloroform ein, das noch in dem Kofe, den ich anhatte, hat. Ich nahm es heraus, und fand, daß der Kof gelodert war. Nun zog ich auch Whyte's Taschentuch heraus, welches ebenfalls in dem Kofe gesteckt, und gab den ganzen Inhalt der Tasche darauf und steckte diese wieder zurück in die Tasche. Ich bemühte mich nochmals, der Papiere habhaft zu werden, ohne das Chloroform anzuzehmen, allein es gelang mir nicht, und jetzt erst fand ich ihm das Tuch über den Mund. Nach nur wenigen Minuten war er benutzlos und ich bemächtigte mich des Bewußtseins. Ich war des Glaubens, er wäre nur bewußtlos, seinen Tod erfuhr ich erst aus den Zeitungen. Auf der St. Nikola-Strasse verließ ich das Cab und nahm ein anderes, das aus der Stadt fuhr. In der Bowlett-Street stieg ich aus, auch den Lieberzeher zog ich aus und trug ihn auf dem Arme. Nun ging ich die George-Street hinab nach den Fißger-Gardens, und nach dem ich den Lieberzeher auf einem Baume verlegt, wo Sie ihn wahrscheinlich gefunden haben, dann ging ich nach Hause. Nun hat ich Ihnen alles hüßlich erzählt; aber —“

„Zuguterletzt sind Sie gefangen worden,“ vollendete der Detektiv.

Moreland fand nicht auf einen Schritt mit der Meise höchster Mühseligkeit und Erschöpfung.

Zu einem weiteren Worte war er nicht zu vermögen. Fißgerald und Doktor Ghinston bezagen sich jetzt fort, ein Cab herbei zu holen. Es fuhr bis an den Eingang in den Hof, in welchem Caltons Bureau lag. Von Kiffip begleitet schritt Moreland, wie im Traume wandelnd, heraus aus dem Gemache und stieg in das Cab, in welchem der Detektiv ebenfalls Platz nahm.

„Wissen Sie,“ sprach Doktor Ghinston nachdenklich, wie die drei Zurückgelassenen dastanden und dem fortrollenden Wagen nachschlugen, „wissen Sie, was das Lebensende dieses Mannes sein wird?“

„Um das voranzuzagen, dazu braucht man wohl kein Propheet zu sein,“ äußerte Calton trocken. „Gefangen wird er werden.“

„Nein, das wird er nicht,“ widersprach der Doktor. „Er wird einen Selbstmord begehen.“

35. Kapitel.

Die Liebe, welche Leben hat.

Es giebt Perioden im Menschenleben, wo das Schicksal seine härtesten Streiche gestiftet zu haben scheint, und alle weiteren Unglücksfälle, die uns noch treffen mögen, mit philosophischer Resignation, erworben durch die Härte der früheren Prüfungen,

